

# s'Chileblatt

PFARREZEITUNG DER KATHOLISCHEN KIRCHE ZOLLIKON - ZOLLIKERBERG - ZUMIKON

Berichte und Neuigkeiten aus unserem Pfarreileben

Nr. 1/2022 Dezember - Februar

## Editorial

### 20 Jahre Kreuzweg in St. Michael

Wer die St. Michaels-Kirche in Zollikerberg betritt, entdeckt beim Rundblick an den Wänden den eindrücklichen Kreuzweg des Künstlers Paul Wyss. Dieses Kunstwerk wurde am 24. August 2002 in der Kirche installiert. Wir feiern also 2022 sein zwanzigjähriges Bestehen.

Seit Jahrzehnten kreiert der vielschichtige Künstler Paul Wyss aus Olten und Kappel einmalige und ausdrucksstarke Skulpturen mit charaktervollen Gesichtern, faszinierenden Körperhaltungen und dramatische Szenen. Sein Verständnis für die Sakrale Kunst vertiefte er am Priesterseminar in Luzern. Die Idee für unseren Kreuzweg hat der Künstler Paul Wyss auf Anregen des damaligen Kirchenpflegepräsidenten Erich Schneider entwickelt. Schroffe Formen, die dem dargestellten



© Kath. Kirche Zollikon

### INHALT

#### Editorial Seiten 1-2

20 Jahre Kreuzweg in St. Michael

#### Interview Seite 3

Interview mit Paul Wyss

#### Hintergrund Kreuzweg Seite 4

Der Kreuzweg - 14 Aufbrüche gegen Bedrängnis und Tod

#### Spirituelle Impuls Seite 5

Wir sind geborgen in der Heilsgeschichte Gottes

#### Sozialprojekt Seiten 6-7

Burkina Faso - wo ist denn das?

#### Buchbesprechung Seite 8

Jürgen Moltmann Buchrezension

#### Rückblicke Seite 9

Start des Heimgruppenunterrichtes HGU; Multi-Kulti

#### Ausblick Seiten 10-11

Kindermette; Samichlaus; Schaufenster Metzgerei Schweizer Zumikon; De musica sacra; Miniaufnahme; Kerzenziehen

#### Kalender Seite 12



Paul Wyss mit der Gussform für eine Bronzeplastik © Paul Wyss

Leid keine runde Ästhetik verleihen wollen, sondern die Betrachtenden in die Dramatik von Verurteilung, Ungerechtigkeit und Ausgrenzung hineinnehmen. Durch das hineinragen der Plastiken in den Raum, wird die Wahrnehmung von allen Seiten ermöglicht. Diese Betrachtungsmöglichkeit lässt nicht nur immer wieder neue Entdeckungen von Details zu, sondern ermöglicht unterschiedliche Perspektiven.

Die optimale Distanz der Betrachtung scheint mir ein halber Meter zu sein. Fast

gelingt es mir, Stimmen zu hören, und Bewegungen auf mich zukommen zu sehen. Ich kann Veronika, den weinenden Frauen von Jerusalem, Simon von Cyrene, Maria, den um Jesu Gewand wüffelnden Soldaten, in die Augen sehen und deren Gedanken erahnen. Der Kreuzweg kommt mir in bestimmter Art und Weise entgegen, er führt mich durch die gesamte Kirche, beginnend bei der Michals-Kapelle, vorbei an der Marienkapelle, unter der Orgel durch, hin zum Taufbecken, über dem final das Symbol der Auferstehung thront. Als Gestaltungsträger wurde eine Silber-Bronze-Legierung gewählt. Einerseits



Station X - Jesus wird seiner Kleider beraubt (Detailaufnahme). © Kath. Kirche Zollikon



Paul Wyss in seinem Atelier.

© Paul Wyss

## s'Chileblatt

PFARREZEITUNG DER KATHOLISCHEN KIRCHE ZOLLIKON - ZOLLIKERBERG - ZUMIKON

### GOTTESDIENSTORDNUNG



#### DREIFALTIGKEIT - ZOLLIKON

Mittwoch 9.00 Uhr  
Sonntag 11.00 Uhr



#### ST. MICHAEL - ZOLLIKERBERG

Donnerstag 19.00 Uhr  
Sonntag 9.30 Uhr



#### BRUDER KLAUS - ZUMIKON

Freitag 9.00 Uhr  
Samstag 17.00 Uhr

### KONTAKT

#### PFARRAMT DREIFALTIGKEIT, ZOLLIKON

Jürg Moser, Gustav-Maurer-Strasse 13, 8702 Zollikon  
044 395 44 30, sekretariat-dorf@kath-zollikon.ch

#### PFARRAMT ST. MICHAEL, ZOLLIKERBERG-ZUMIKON

Rosmarie Eggerschwiler, Neuweg 4, 8125 Zollikerberg  
044 391 64 50, sekretariat-berg@kath-zollikon.ch,  
www.kath-zollikon.ch

### AUTOREN

Andrea Jakober (aj), Heidi Kallenbach (hk),  
Karin Geser (kg), Matthias Merdan (mm),  
P. Pascal Marquard (pm), Sabrina Jäggli (si)  
Redaktion (red) P. Pascal Marquard + Jürg Moser

### IMPRESSUM

Herausgeber Kath. Kirchgemeinde Zollikon-Zumikon  
Satz / Druck Fröhlich Info AG, Zollikon  
Auflage 2850  
Ausgabe Nr. 1/2022 Dezember-Februar

soll die Darstellung von Zerbrechlichem durch Unzerbrechliches die Beständigkeit des Leids in unser aller Biografien unterstreichen. Gleichzeitig ist es Absicht, mit den glänzenden Flächen das Hindurchschimmern des Heils durch das Leid anzudeuten.

mit seinen Leiderfahrungen, oder die bitteren Erfahrungen von Mitmenschen, in den Blick zu nehmen. Aber bleiben Sie beim Leid nicht stehen, entdecken Sie Ihre ganz persönliche Glaubensspur und dabei die Verheissung, die Ihnen gilt!

mm

Die fünfzehn Plastiken von Paul Wyss in Zollikerberg haben selbstverständlich ihren Ursprung in der Passion Jesu Christi. Dagegen ist ein selbstverständlicher Gebetsgedanke, den andere, abstrakte Kreuzwege anbieten, nicht sofort zu entdecken. Zu grob ragt das Metall dem Betrachter entgegen. Aber genau diese Grobheit ist beabsichtigt. Die Formulierung, dass ein Kunstwerk einem Betrachter ins Auge sticht, trifft hier eindrücklich zu. In einer immer mehr auf Ästhetik wertlegenden Zeit, ist der von Paul Wyss gewählte Stil ein Kontrapunkt, der nicht schön sein will. Dieser Kreuzweg ist nicht bloss eine künstlerische Ausschmückung des Kirchenraums. Er will all denen, die in diesem Raum beten, vor den Silber-Bronze-Plastiken verharren, mit dem Licht-Schatten-Spiel eine spirituelle Dimension eröffnen. Lassen Sie sich auf die fünfzehn Stationen ein, machen Sie Halt vor jeder einzelnen, betrachten Sie diese aus mehreren Perspektiven und blicken Sie den Figuren in die, von Dramatik geformten, Augen und auf die verkrampten Hände, entdecken Sie die dargestellten Empfindungen und Seelenzustände. Ein Abschreiten und Betrachten des Kreuzwegs Jesu eröffnet die Möglichkeit, das eigene Leben



Station VI - Veronika reicht Jesus das Schweisstuch. © Kath. Kirche Zollikon

# Interview mit Paul Wyss

## Biographie

Paul Wyss, geboren 1937  
in Kappel bei Olten

### 1971 – 1975

Malstudie bei Radoslav Kutra,  
Kunstmaler und Professor an der  
Kunstakademie in Brunn. Gleich-  
zeitig Kunstgewerbeschule Luzern.

### 1974 – 1976

Plastisches Gestalten im Atelier  
Schilling, Arlesheim

### 1974 – heute

Verschiedene Einzel- und Gruppen-  
ausstellungen in der Schweiz

Das Interview führte  
Matthias Merdan

**MM:** Hallo Herr Wyss, danke, dass Sie für ein Interview zur Verfügung stehen. Sie sind ja ein vielbeschäftigter Mann.

**PW:** Ja, ich fahre demnächst nach Frankreich, um den Aufbau einer Skulptur, die ich dorthin verkauft habe, zu überwachen.

**MM:** Sie sind also immer noch im Geschäft?

**PW:** Es kommen immer noch Aufträge, ich mache immer noch regelmässig Ausstellungen, die nächste im Dezember in Aarau, arbeite immer noch mit einer Galerie zusammen. Es gibt noch Interesse an sakraler Kunst, auch wenn der grosse Boom, der nach dem Konzil herrschte, vorbei ist.

**MM:** Ihr heutiges Schaffen ist also mehr als nur Hobby.

**PW:** Das kann man so sagen. Natürlich arbeite ich nicht mehr Tag und Nacht, wie früher, als ich neben meinem Atelier auch noch zwei Kirchenchöre dirigierte. Ruhestand ist mir unvorstellbar, allein schon weil mir das meine Frau verbieten würde. Gerade arbeite ich an einem Buch mit meinen Werken, das ab Frühjahr 2022 verlegt wird. Der Kanton hat mich bei der Gestaltung finanziell unterstützt und eine Kulturjournalistin hat zu meinen Werken getextet. Ich freue mich auf das Erscheinen.

**MM:** Zum Kreuzweg in Zollikerberg. Gefällt er Ihnen immer noch?

**PW:** Ja, natürlich. Meine Frau sagt, das sei das grösste, was ich je geschaffen habe. Ob es das Grösste ist, was ich je geschaffen habe, weiss ich nicht, weil ich in 25 Kirchen Altäre, Glasfenster, Ambos

und Tabernakel gemacht habe, aber eines meiner Lieblingswerke ist dieser Kreuzweg in Zollikerberg. Ich habe extra für diesen Kreuzweg eine neuartige Legierung gewählt. Ich nenne sie Neusilber. Sie besteht aus Silber, Messing und Zink, in geheimen Proportionen. Wenn die Form gegossen wurde ist sie völlig schwarz, und durch Polieren entstehen die silbernen Flächen. Dadurch wirkt die Form lebendig. Das ist der Vorteil dieser Legierung.

**MM:** Experimentieren Sie immer noch?

**PW:** Ja. Momentan mit Aquarellfarben. Das fließen von Wasser, in Zusammenhang mit dem Thema Olivenbaum als Lebensbaum des Friedens, fasziniert mich.

**MM:** Wie ist der Kontakt zu Zollikerberg entstanden?

**PW:** Ich hatte seinerzeit in Zürich in der Tanngalerie eine Einzelausstellung mit sakralen Werken. Zuvor habe ich einigen Pfarreien Einladungen geschickt. Wahrscheinlich auch Zollikerberg. Bei der Ausstellung hat sich dann der Kontakt ergeben. Ich erfuhr, dass gerade ein Wettbewerb laufe in Sachen Kreuzweg, und ob ich nicht daran teilnehmen wolle. Ich reichte ein Konzept und ein Muster ein, und das Komitee unter der Leitung von Erich Schneider erteilte mir den Auftrag.

**MM:** Entwerfen Sie einfach mal so einen Kreuzweg, oder müssen Sie erst längere Zeit mit Ihren Gedanken schwanger gehen?

**PW:** Zuerst bebe ich mich ein – bis zweimal in die Kirche und lasse den Raum auf mich wirken. Dann lege ich los, mache nicht viele Skizzen. Beim Kreuzweg Zollikerberg, war das so, dass ich nach sechs Stationen plötzlich eine bessere Idee hatte, und die ersten sechs Plastiken weggeworfen habe. Sowas passiert.

**MM:** Giessen Sie die Formen in Ihrem Atelier?

**PW:** Nein. Ich arbeite mit einer Giesserei zusammen. Die kriegen von mir Modelle aus Gips. Plastiken aus Metall giessen ist nicht so einfach. Die müssen hohl sein, damit sie nicht zu schwer sind. Es braucht einen Aussenkern und einen Innenkern. Dazwischen fliesst das 900 Grad heisse Metall, um dann zu erkalten.

**MM:** Wie haben Sie sich auf die Grösse der Figuren festgelegt?

**PW:** Der Kreuzweg sollte von den Bänken aus gut erkennbar sein. Somit durfte er nicht zu klein sein. Weil er aber in den Raum hineinragt, musste er nicht allzu gross werden. Gut schätzen ist angesagt.

**MM:** Haben Sie einen Lieblingskreuzweg?

**PW (lacht):** Ich habe nichts gegen einen Kreuzweg, dessen Stationen in der Landschaft an einem Weg stehen, und nach der Letzten Station, am Ende des Weges, hat es eine Wirtschaft.

mm



Gipsformen im Atelier des Künstlers.

© Paul Wyss

# Der Kreuzweg – 14 Aufbrüche gegen Bedrängnis und Tod

In praktisch jeder katholischen Kirche finden wir heute einen Kreuzweg. Mancherorts ist der Leidensweg Christi in erschreckend plastischer Schärfe dargestellt, anderswo haben sich die KünstlerInnen grosse Freiheit genommen, um davor betende Menschen zum Nachdenken anzuregen.

Kreuzwegbilder zeigen uns in all der Hochglanz-Bilderflut die dunkle Seite des Menschseins. Und sie zeigen uns jenen Gott, der für uns durch das Dunkel geht – bis aus dem Karfreitag der Oster-sonntag erblüht.

Geschichtlich können wir auf eine lange, sich wandelnde Kreuzweg-Tradition zurückblicken. Zur Zeit der Kreuzzüge im 12./13. Jh. entstand in Jerusalem ein Stationenweg: die Via Dolorosa, geprägt vom Denken des Hl. Franz von Assisi, der «in allem den Fussspuren des gekreuzigten Jesus folgen» wollte. Und so waren es die Franziskaner, die den Kreuzweg unters Volk brachten, indem sie den frühen Pilgern nachspürten, «die sich schon im Altertum immer wieder auf den Weg machten, um betend und singend die Orte des Leidens und Sterbens ihres Herrn nachzugehen. Das lag in der Luft: Die Christianisierung war abgeschlossen (9. Jh.), eine Schaufrömmigkeit wächst; das sind die Jahre, in denen Franziskus die Krippe erfindet, Mysterienspiele entstehen (...), Wallfahrten aufkommen.»

In seinen Anfängen bot der Jerusalemer Kreuzweg nur zwei Stationen: die Verurteilung beim Haus des Pilatus, und als Endpunkt die Stätte der Kreuzigung.

Mit der Zeit entstanden weitere Stationen, indem man die biblische Überlieferung verortete, z.B. kam die Gestalt des Simon von Cyrene dazu, und es wurden fromme Legenden eingewoben wie das dreifache Zusammenbrechen Jesu oder die Begegnung mit Veronika. Der spanische Franziskaner Antonius Daza vervollständigte 1625 den Kreuz-

weg auf 14 Stationen, der sich ab da vor allem durch Leonhard v. Maurizio (+1751), der selbst 576 Kreuzwege errichtet haben soll, und seiner Anleitung des «Kreuzweg-Betens» über die ganze Welt verbreitete.

Nicht alle Christen konnten ins Heilige Land reisen. Daher baute man in Europa Nachbildungen des Kreuzweges. So waren Menschen, die nicht lesen konnten, mit Bildstöcken entlang eines Bergweges in der Lage, sich das Geschehen am Karfreitag in Jerusalem vorzustellen und den Leidensweg Jesu mitzugehen. Solche Hügel heissen bis heute «Kalvarienberg», von lateinisch calvaria (Schädel) – wie

## «Jugendkreuzweg Online – Was ist ein Kreuzweg?»

[jugendkreuzweg-online.de](http://jugendkreuzweg-online.de)

Golgota bei Jerusalem, die «Schädelhöhe». Etwa um 1700 begann man, die Kreuzwegstationen an den Kircheninnenwänden darzustellen, zunächst beschränkt auf Kirchen des Franziskanerordens. Wegen deren grosser Beliebtheit gab es jedoch bald kaum mehr eine katholische Kloster- oder Pfarrkirche ohne Kreuzweg.

Die 14 Stationen wurden 1731 durch Papst Clemens XII. festgeschrieben. Der Kreuzweg im Colosseum in Rom geht auf ihn zurück. Mittlerweile haben viele Kreuzwege eine 15. Station, die auf die Auferstehung Jesu hinweist.

Die 700-jährige Geschichte des Kreuzweges hat von Anbeginn ein zentrales Anliegen: Mit Jesus den Leidensweg mitzugehen, uns wiederzufinden in allen beteiligten Personen – und zu erkennen, dass Christus die Lebens- und Leidenswege jedes Menschen mitträgt.

Der Kreuzweg ist für viele Gläubige ein gegenwärtiges Erleben – sie erfahren unausweichliches Leid. Und selbst, wenn

sie den Grund des Leidens kennen und erklären können, ist es trotzdem da. Da kann das Abschreiten des Kreuzweges Jesu etwas Heilsames sein und lässt erkennen, dass Elend und Leid nicht immer währen, sondern durch viele Auferstehungs-Erfahrungen im Leben gelöst werden – bis zur definitiven Auferstehung zum Ewigen Leben. Der Kreuzweg Jesu gewinnt an existenzieller Bedeutung, wenn er anregt, das von Menschen verursachte Leid in der Welt mit Gottes Hilfe zu überwinden. Hoffnungslosigkeit behält nicht das letzte Wort. So schliesst die letzte Station den Kreuzweg am Ausgangspunkt, beim Altar, an dem die grenzenlose Liebe Gottes zu seiner Schöpfung offenbar wird.

14 Stationen, Orte des Innehaltens und Wartens. Gott kommt mir entgegen, mein eigener Kreuzweg wandelt sich in seiner tröstenden Nähe. «So begehen Christen den Kreuzweg auf eine Weise, als ob sie Jesus in den Strassen Jerusalems folgen würden, indem sie an jeder Station meditierten und beteten, aber auch, als ob Gott selber ihren eigenen Kreuzweg mitgeht.» Kreuzweg im geistlichen Sinn kann so der mitunter leidvolle Lebensweg eines Christen sein, der diesem Weg nicht ausweicht, sondern ihn bewusst als eine Form der Christusnachfolge begreift. Kreuzweg heisst aufbrechen, das vielleicht geschundene Herz durch die Hingabe Jesu öffnen und heilen lassen für ein neues Leben in Fülle.

hk

### Zur Vertiefung:

Zimmermann, Markus:

*Leiden – Sterben – Auferstehen.*

*14 Aufbrüche gegen Bedrängnis und Tod, Echter Verlag, Würzburg, 2011*

Nussbaum, Margret in: *Wie der Brauch des Kreuzweges entstanden ist – katholisch.de*



Bilder des Kreuzweges von Anton Egloff in der Dreifaltigkeitskirche Zollikon.

© Pfr. Josef Mächler

# Wir sind geborgen in der Heilsgeschichte Gottes

Der Spätherbst und das Ende des Kalenderjahres hätten etwas allzu Melancholisches, wenn da nicht die Vorfreude auf Advent, Weihnachten und Neujahr mitschwingen dürfte. Mit dem ersten Advent beginnt das neue Kirchenjahr. Obwohl es uns vertraut ist, dürfen wir jedes Jahr auf etwas Neues hoffen, auf einen neuen Advent, eine neue Weihnacht. Meist kommen gute Erinnerungen aus der Kindheit auf, frohe Erwartungen. In den alten Advents-Gesängen klingt die Sehnsucht nach Licht und Wärme inmitten dem Dunkel und der Kälte dieser Welt an. Mehr als sonst sehnen wir uns nach Geborgenheit und Gemeinschaft, nach Frieden. Gleichzeitig fürchten wir, dass unsere tiefen Sehnsüchte vom Weihnachts-Rummel überdeckt werden könnten und wir nicht allem gerecht werden.

Hier können wir dagegenhalten: eine Kerze anzünden, das Weihnachts-Oratorium von Johann Sebastian Bach hören, ganz Ohr sein für uns selber und einen Mitmenschen, die Weihnachtstage behutsam planen.

## Meist erreicht uns Weihnachten ganz plötzlich

«Ich bin noch gar nicht bereit», möchten wir aggressiv hinaus-schreien oder entmutigt seufzen. Wir wollen doch alles perfekt haben, wenigstens einmal im Jahr eine heile Welt erleben.

Für das Geschehen von Weihnachten ist man eigentlich nie bereit, weder vor 2000 Jahren noch heute, weder der einzelne Mensch noch die ganze Welt. Am ehesten ein kleines Kind, das ganz im Moment lebt, für das Zeit und Ewigkeit gleichzeitig erfahren wird. Ein Trost kann es sein, dass die Geburt Jesu, die wir feiern, einfach geschieht, in uns und um uns.

Mit allen Menschenkindern aller Zeiten staunen wir: Jesus Christus, unser Retter und Erlöser, kommt in unsere unheile Welt, die Liebe in Person, der Friede in Person, als menschliche und göttliche Liebe vereint. In einem Stall, an einem

ganz und gar unköniglichen Ort, gerade dort wird Gott Mensch. Gerade dort zeigt sich das menschliche Gesicht Gottes, weil eine vorgegaukelt perfekte, heile Welt kein Weihnachten bräuchte.

Und das will uns sagen: Weil Jesus in einem Stall zur Welt kam und nicht in einem Palast, darum kann es auch keine Situation mehr geben, in der Gott uns fern ist. Elend, Sorgen, Ängste, ja, selbst

der Friede Gottes verdrängt oder mit Füßen getreten wird, da herrscht Unzufriedenheit, Aggression, Stolz, Ungeduld, Unrecht, Hunger und Durst, Ausbeutung, schlicht Unheil. Weihnachten entgegen wollen wir uns gegenseitig daran erinnern, zu Jesus Christus und Seinem Wort, der Heiligen Schrift, umzukehren – zu Ihm, der sich uns liebevoll zuwendet, der uns aufrichten will, uns ausrichten will auf seine Gegenwart, seine Liebe, seinen Frieden.

So dürfen wir nach Weihnachten gestärkt und hoffnungsvoll das neue Kalenderjahr begrüssen – mit Maria, der Mutter Jesu, die wir am Neujahrstag feiern, dem Oktavtag von Weihnachten. Inmitten aller Unheilsgeschichten bleiben wir geborgen in der Heilsgeschichte Gottes. Diese Frohe Botschaft ist 2000 Jahre alt und doch immer wieder neu – verkündet in eine stürmische Welt:

Lk 2: «In dieser Gegend lageren Hirten auf freiem Feld und hielten Nachtwache bei ihrer Herde. Da trat ein Engel des Herrn zu ihnen und die Herrlichkeit des Herrn umstrahlte sie und sie fürchteten sich sehr. Der Engel sagte zu ihnen: Fürchtet euch nicht, denn siehe, ich verkünde euch eine grosse Freude, die dem ganzen Volk zuteilwerden soll: Heute ist euch in der Stadt Davids der Retter geboren; er ist der Christus, der Herr.»



© Kath. Kirche Zollikon

der Tod sind keine Orte der Gottverlassenheit, wie gross und übermächtig sie uns auch scheinen – denn Weihnachten lässt uns Trost und Hoffnung erfahren: Gott schaut sich nicht alles nur von weitem an, sondern er kennt das Leben mit all seinen menschlichen Höhen und Tiefen, weil er selbst in einem Stall Mensch wurde.

Seit Menschengedenken wird auf den Erlöser gehofft und bis zu seiner Wiederkunft lebt der ganze Kosmos in Erwartung. Wir hoffen, dass Gottes Friede uns beseelt, dass sein Friede von den Mächtigen dieser Welt nicht zurückgewiesen wird. Wo das doch geschieht,

Und mit Hanna und Simeon freuen wir uns: «Simeon nahm das Kind in seine Arme und pries Gott mit den Worten: Nun lässt du, Herr, deinen Knecht, wie du gesagt hast, in Frieden scheiden. Denn meine Augen haben das Heil gesehen, das du vor allen Völkern bereitet hast, ein Licht, das die Heiden erleuchtet, und Herrlichkeit für dein Volk Israel.»

Ihnen allen wünschen wir frohe Weihnachten, Gesundheit und Gottes Segen im Neuen Jahr!

hk

# Burkina Faso – wo ist denn das?



© Marianne Theurer



Diese Frage stellen uns nicht nur Freunde und Bekannte, sondern auch wir uns selber, als wir zum ersten Mal durch eine Chramschof-Kundin mit Erzählungen aus diesem Land konfrontiert werden. Doch diese Erzählungen faszinieren uns so sehr, dass wir beschliessen, dieses Land bei der nächsten sich bietenden Gelegenheit selber kennen zu lernen.

Diese Gelegenheit bietet sich ein Jahr später. Mit der Dame aus Zollikon fliegen wir am 10. November 1993 nach Ouagadougou, der Hauptstadt von Burkina Faso in Westafrika, wo wir von Mitgliedern von Nouvelle Planète, einer Entwicklungsorganisation in Lausanne, sowie einer Gruppe Afrikaner empfangen werden.

Wir sind in Schwarz-Afrika gelandet! Und in dem Moment haben wir viele neue Freunde gemacht. Was uns erwartet können wir uns im voraus nicht annähernd vorstellen. Das ist eine andere Welt. Mit dem Agenten von Nouvelle Planète und einem Verantwortlichen Burkinabe bereisen wir das ganze Land und besuchen viele abgelegene Dörfer. Es sind lehrreiche 10 Tage, die unser Leben in Zukunft sehr beeinflussen und begleiten sollen.

Wir kehren zurück in die Hauptstadt. Eigentlich könnten wir jetzt in unserer Unterkunft in der Mission ausruhen. Wir wollen nicht und fahren mit unseren Betreuern zu einem grossen Stück Land, das zur Hälfte mit einer Mauer umgeben ist. Wir erfahren, dass Joanny Tapsoba und sein Bruder, unsere afrikanischen

Begleiter, dieses Stück Boden vom Staat zugesprochen erhielten um darauf ein Heim für Strassenkinder von Ouagadougou und Umgebung zu realisieren. Sie haben Pläne – im Kopf! Was fehlt ist das Geld.

Schon die Erfahrungen auf der Rundreise haben uns geprägt. Aber sicher hat es diese gebraucht, um zu verstehen, wie wichtig ein Zentrum für die ärmsten der armen Kinder ist.

Nach 10 Tagen müssen wir zurück in die Schweiz. Zu diesem Zeitpunkt waren wir bereits 22 Jahre aktive Mitglieder im Chramschof Zollikerberg, dem Brockenhaus, das alle seine Einnahmen für soziale Zwecke einsetzt. Daher beschliessen wir, einen Unterstützungsantrag für den Bau des Kinderheims in Burkina Faso zu stellen. Wir erhalten von der Generalversammlung 1994 25000 Franken zugesprochen. Und damit auch die Richtungsweisung für unsere private Zukunft. Was wir nämlich zu diesem Zeitpunkt nicht bedenken ist die Tatsache, dass ein Kinderheim nicht selbsttragend sein kann. Es hat keine eigenen Einkünfte.

Das Heim – nur für Knaben – kann gebaut werden. Ein Trakt mit zwei Schlafzimmern, ausgestattet mit Etagenbetten,

zwei Gebäude mit Latrinen und Kübel-Duschen, ein Küchenhaus, eine offene Rundhütte für Mahlzeiten, Besprechungen, Schulaufgaben. Ein kleines Gebäude für die Verwaltung. Unsere Sorge um deren Unterhalt beginnt. Wir gründen einen Verein. Der Chramschof bleibt uns treu mit jährlichen Zuwendungen. Aber auch Kirchen, Vereine, Freunde und Verwandte helfen uns immer wieder über die Runden.

In den 27 Jahren des Bestehens kommen und gehen viele Kinder, erhalten ein Daheim, eine gute Erziehung, eine Ausbildung. Nicht alles führt zum Erfolg. Die Heim-Leitung pflegt leider am Anfang nicht mit allen den Kontakt weiter, wenn Jungen aus der Betreuung austreten wollen. Unsere afrikanischen Partner müssen viel dazu lernen, wenn man mit Europäern zusammen arbeiten will. Das ist ihnen inzwischen gut gelungen. Die Kinder, von denen wir viele nun schon seit Jahren kennen, sind uns ans Herz gewachsen. Ganz besonders stolz sind wir, wenn einige ihren Weg über ein Studium machen. Aber auch alle, die einen anderen Beruf ergreifen können, freuen uns. Denn das ist nicht selbstverständlich. Die Alphabetisierungsrate in Burkina beträgt nur 41,2%, was einer der niedrigsten Werte weltweit ist. Es ist uns daher wichtig, dass alle unsere



© Marianne Theurer

Im Mai 1996 ziehen die ersten Kinder ein.



© Marianne Theurer

Die Grossen gehen zurück ins Gymnasium.

Heim-Kinder eine ihren Fähigkeiten entsprechende gute Schulbildung erhalten.

Der ersten Reise folgen weitere sechs. Auf vielen Rundreisen können wir die Menschen und ihr Leben gut kennen lernen. Nach 2010 wird es schwieriger, da sich Anschläge im Land häufen. 2017 gibt Hans Theurer das Präsidium vom «Verein Hilfswerk für Heim- und Strassenkinder Burkina Faso» an Monika Kessler, Zumikon, weiter. Die letzten beiden Aufenthalte 2016 und 2018 werden für mich und Monika Kessler zu reinen Arbeitsaufenthalten. Das ist auch gut so, denn vor Ort sehen wir besser, was fehlt und was geändert werden muss.

Nun können wir uns nicht mehr so frei im Land und auch nicht in der Stadt Ouagadougou bewegen. Doch die Bindung zum Heim wird dafür umso enger. Wir kennen inzwischen die Leitung von Béog-Neéré und die langjährigen Bewohner gut. Die Korrespondenz per Mail wird aktiver, wir sind immer gut informiert und freuen uns über alle Erfolge. Darum können wir mit gutem Gewissen sagen, dass sich der Einsatz unseres Vereins und die Unterstützung unserer Gönner lohnen. Doch Rückschläge gehören ebenfalls zu dieser Entwicklung. Auch die Infrastruktur wird älter, nicht nur wir. Wenn

wir meinen, wir hätten einmal ein gutes finanzielles Polster, so leckt wieder ein Dach, verstopft eine Wasserpumpe, unterspült der Regen eine Mauer. Oder ein Kind wird krank, hat einen Unfall und muss im Spital kuriert werden.

Jedes Jahr hoffen wir, wieder zu reisen. Im Januar 2020 raten die verschiedenen Botschaften in Burkina Faso allen Westlern (Weissen) wegen der Anschläge ab, ins Land zu kommen. Wir stornieren die bereits erfolgten Flug-Buchungen. Dann kommt im März 2020 Corona. Seit her hoffen wir, dass sich irgendwann wieder die Gelegenheit bietet. Wir haben nicht nur Heimweh nach Burkina Faso und unseren Freunden, sondern sehr viel Hilfsmaterial, das sich nun bei uns staut.

Manchmal denken wir, was hätten wir doch für ein ruhiges Leben wären wir nicht so neugierig nach Burkina geflogen! Doch die Vorsehung hat uns einen anderen Weg gewiesen. Nur eines ist sicher – ohne die Hilfe von allen Freunden in der Schweiz würde es nicht gehen.

*Marianne Theurer*

Marianne Theurer und Hans Theurer  
**Hilfswerk für Heim- und Strassenkinder Burkina Faso**  
Oktober 2021

Wenn Sie uns unterstützen möchten, so nehmen wir gerne Spenden auf dem **PC-Konto 87-788016-5, IBAN CH19 0900 0000 8778 8016 5** entgegen.

Wenn Sie uns zuerst besser kennen lernen möchten, so besuchen Sie unsere Home-Page:  
**[www.hilfswerk-burkinafaso.ch](http://www.hilfswerk-burkinafaso.ch)**  
Sie erfahren, was wir in all den Jahren erreichen konnten.



© Marianne Theurer

Alle Kinder vom Heim Béog-Neéré mit den Ehemaligen, ihren Betreuern und den Angestellten bei unserem letzten Besuch 2018.

# Jürgen Moltmann Buchrezension

Jürgen Moltmann, *Die ersten Freigelassenen der Schöpfung. Versuche über die Freude an der Freiheit und das Wohlgefallen am Spiel*, herausgegeben von Rosemarie Egger, 1. Auflage Chr. Kaiser Verlag München 1971, durchgesehen, aktualisierte und ergänzte Auflage Bernardus-Verlag Mainz 2021

Jürgen Moltmanns Schrift über die Freude an der Freiheit und das Wohlgefallen am Spiel feiert ihren 50igsten Geburtstag mit einer Neuauflage. Den schönen Titel, «Die ersten Freigelassenen der Schöpfung», hat sich der Autor von Johann Gottfried Herder ausgeliehen. Jürgen Moltmann knüpft an dieses Erbe an, wenn er fragt: Sind die Menschen freigelassene Geschöpfe? Im Gespräch mit den kritischen Herrschaftstheorien kommt er zu einem widersprüchlichen Befund. Nicht alle Menschen sind gleich frei – nicht alle spielen ein faires Spiel. Es ist komplizierter. Wer tritt ein für die Freiheit der Kranken? Wer macht sich stark für die Freiheit der Schwachen?

Wer sich die Mühe macht, das Büchlein zu lesen, stellt sich besser auf geistige Arbeit ein und wird reich belohnt! Es ist nicht nur die Schärfe und Klarheit der Gedanken, die beeindruckt. Moltmann pflegt auch eine elegante Sprache. Er schreibt schön. Was ihn befeuert, ist die Freude an der Freiheit, was ihn begeistert, springt wie ein Funke auf die Leserinnen und Leser über. Form und Inhalt stimmen überein. Vor allem aber spricht hier ein Visionär. Was er zu sagen hat, trifft (immer noch) ins Herz unserer Zeit!

Schaut man auf die Produkte der Selbsthilfeindustrie, die im Buchladen angepriesen werden, haben die Begriffe Freiheit und Freude einen hohen Marktwert. Wer sehnt sich nicht nach Erfüllung, Glück und Unabhängigkeit? Schon in der Einleitung seiner Schrift macht Moltmann klar, dass ihm an mehr gelegen ist. «Wir müssen zu unterscheiden lernen zwischen den entfremdenden Formen eines nur scheinbaren Glücks und den befreienden Formen der Freude.» (S. 17) Wann war das aktueller als heute? In der Kritischen Theorie findet Moltmann die Dialogpartner, um das falsche Spiel des Konsums zu entlarven. Wer den Spass sucht, um sich zu betäuben, steht noch im Bann eines Zwangs, flieht vor dem



© Bernardus-Verlag

Unveränderlichen, ist ein Gefangener von Herrschaften, die wenig Interesse an der Befreiung zeigen. Anders als das nostalgisch rückwärtsgewandte Spiel, das Ablenkung vom Unveränderlichen verspricht, findet man die Freude an der Freiheit, «wenn man spielend vorwegnimmt, was anders sein kann und was anders werden soll». (S. 30)

Werden wir erst dann frei, wenn wir uns verändert haben? Vielleicht ist die politische Theologie, die sich seit den 1970er zu Wort gemeldet hat, nicht ganz unschuldig an der geistlichen Austrocknung der Kirche. Das Pathos der Veränderung und der kulturpessimistische Furor der Weltverbesserer kann gehörig auf die Nerven gehen. Jürgen Moltmann ist zweifelsfrei ein Fürsprecher der politischen Theologie. Den Vorwurf, ein Spielverderber zu sein, kann man ihm allerdings nicht machen. Im Gegenteil! Die Begründung des befreienden Spiels führt ihn zur Schönheit Gottes, nicht zur angestregten Selbstveränderung des Menschen, sondern zu seiner Verwandlung, die sich nach dem Wandel sehnt. Die Kraft der Veränderung ist in der Schöpfung angelegt, verdankt sich dem göttlichen Wohlgefallen, ist in sich und für

sich ein Spiel, das keinem anderen Zweck gehorcht als dem, der kein Zweck mehr genannt werden kann, nämlich die Liebe zu erwidern, mit der sich Gott der Welt zuwendet. Das theologische Wort für diesen Kreislauf heisst Gnade. Aus dieser gnadenhaft zuvorkommenden und geschenkten Freiheit, Gottes Geschöpf zu sein, wächst zusammen mit der Lust, Gott zu genießen, die Bereitschaft, die Verhältnisse der Welt in freien Werken zu verändern.

Jürgen Moltmann gelingt es, sich auf diese Mitte zu konzentrieren und zugleich die Weite, Tiefe und Höhe der kosmischen Dimensionen des Evangeliums in Erinnerung zu rufen. Für ihn ist die Christusmitte kein blutleeres dogmatisches Postulat. Es ist das prallgefüllte Leben, ein Born, aus dem quillt, was Gott gefällt. Nie wird das kitschig und nie gefällig, immer bleibt der Stachel, das noch nicht voll da ist, was wir einst ganz werden. Nie wird das melancholisch oder misanthropisch, immer bleibt die trotzig-tröstliche Umkehrung der Hoffnung, die sich die Zukunft in die Gegenwart holt: «Was von dieser Zukunft

als Vorschein, Vorgeschmack und Vorspiel eines Ganz-Anderen in dieses sterbliche Leben hineinragt, das erst macht ja die Weltgeschichte als eine Leidensgeschichte erfahrbar und im Schmerz bewusst.» (S. 65)

Eindrucklich und eindringlich sind die Schlusskapitel des Buches, wo Jürgen Moltmann die Konsequenzen für die Kirche aufgezeigt. Wie sehr wünscht man sich, dass mehr von diesem Geist spürbar wird. Es ist vermutlich ganz im Sinne des Autors, wenn die Rezension der Neuauflage seines Büchleins mit diesem ewigen Wunsch schliesst – ihn und uns alle einschliessend: «Der Gott der Hoffnung aber erfülle uns mit aller Freude und Frieden im Glauben, dass wir immer reicher werdet an Hoffnung durch die Kraft des Heiligen Geistes.» (Röm 15,13)

Ralph Kunz \*

\*Dr. Theol.; Professor für praktische Theologie an der Universität Zürich. Zahlreiche Buchveröffentlichungen im Theologischen Verlag Zürich

# Start des Heimgruppenunterrichtes HGU



© Kath. Kirche Zollikon

Nach den Sommerferien war der Start des Heimgruppenunterrichtes. Von den Herbstferien bis zu den Frühlingsferien werden die Kinder der 1. und 2. Klasse kindgerecht auf ihrem Glaubensweg begleitet.

Mit Bibelgeschichten, Singen, Basteln, Spielen und einigem mehr werden christliche Werte, das Vaterunser und das Leben Jesu kennengelernt.

Zu Beginn stand das Kennenlernen der Gruppe im Vordergrund. Der Familiengottesdienst am 31. Oktober 2021 war ein feierlicher Startpunkt des Heimgruppenunterrichtes. Unter dem Motto «Gott, seinen Nächsten und sich selber lieben» wurden die Kinder und ihre Familien feierlich begrüsst. Die anwesenden Gemeinde lernte bei diesem Gottesdienst auch die HGU-Frauen kennen, welche die Kinder auf dem Glaubensweg begleiten.

Mit der Geschichte «Pinguin gefunden» lernten die Kinder in der folgenden Lektion die Wichtigkeit der Gemeinschaft und des Zusammenseins. Der Hei-

lige Martin und das Teilen war Thema Mitte November. Im Weiteren wird darauf geschaut, die Themen passend zum Kirchenjahr zu gestalten. So wird während der Weihnachtszeit über Jesus, Maria und Josef gesprochen, aber auch Warten und Vorfreude werden thematisiert.

Das HGU-Team freut sich über weitere interessante und abwechslungsreiche Stunden mit den Kindern des Heimgruppenunterrichtes.

aj

Haben Sie Anmerkungen oder Rückmeldungen zum Chileblatt? Oder haben Sie Fragen oder möchten Sie gar mitarbeiten? Dann dürfen Sie uns gerne schreiben an: **sekretariat-dorf@kath-zollikon.ch**. Das Chileblatt erscheint derzeit 4x jährlich. *re*

Bitte beachten Sie auch unsere Website ([www.kath-zollikon.ch](http://www.kath-zollikon.ch)), das Forum oder den Zolliker Zumiker Boten wegen möglichen Änderungen.

## Multi-Kulti 2021

Am Sonntag, 12. September 2021 um 11.00 Uhr hat der traditionelle Multi-Kulti-Gottesdienst in der Dreifaltigkeitskirche in Zollikon stattgefunden.

Es schien alles bestens vorbereitet zu sein, doch kurz vor Beginn des Gottesdienstes sorgte auf dem Kirchenplatz einiges für Unruhe: Eine Bettlerin bat um Geld für ihre Familie in Italien und als hätte das nicht gereicht, hörte man über den gesamten Kirchenplatz laute Hard-Rock-Musik! Zum Glück war alles inszeniert, denn unser Thema lautete: Nächstenliebe – und da sind halt manchmal auch unsere Nerven gefragt: Wer ist aber mein Nächster?

Mit dieser Frage hat sich Pater Ludwig in seiner Predigt auseinandergesetzt. Ganz nach dem Motto multikulti wurden die Für bitten auf Deutsch, Italienisch, Kroatisch, Libanesisch und Spanisch vorgetragen. Auch die Lieder haben wir in verschiedenen Sprachen gesungen. Im Gottesdienst standen Pater Ludwig vier Ministranten und Ministrantinnen zur Seite, die den Gottesdienst noch festlicher umrahmt haben – Dankeschön! Aber das ist lange nicht alles, denn nach dem Gottesdienst ging das Fest erst richtig los. Sechs verschiedene

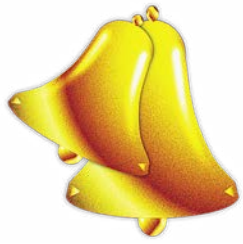


© Kath. Kirche Zollikon

Nationen: Indien, Deutschland, Italien, Libanon, Kroatien und Schweiz haben mit Herz und Seele für wunderbare Speisen gesorgt! Ohne alle Helferinnen und

Helfer wäre dieses Fest nicht möglich gewesen. Ein herzliches Dankeschön dafür.

aj



## Kindermette 2021

Die Glocken läuten ein...

Am Freitag, 24. Dezember 2021 finden die Kindermetten jeweils um 16.00 Uhr in den Kirchen in Zollikon (Dreifaltigkeit) und Zollikerberg (Sankt Michael) statt.

Wir freuen uns auf Euch!

Das Kirchenteam Zollikon-Zollikerberg-Zumikon



Liebe Kinder

Haltet euer Gedicht, Spruch oder Lied bereit... Denn es ist bald soweit...

Falls ihr keins auf Lager habt, seid ihr selbstverständlich trotzdem ganz herzlich Willkommen.

Samichlaus und sein Begleiter Schmutzli sind bereits schon unterwegs zu uns und werden am Sonntag, 5. Dezember bei uns in Zollikerberg eintreffen.

Sie können es kaum erwarten, euch zu sehen!

*You better watch out, you better not cry, you better not pout, I'm telling you why – denn Samichlaus und Schmutzli haben immer einen mit Leckereien gefüllten Sack mit dabei!*

sj

## Schaufenster Metzgerei Schweizer Zumikon

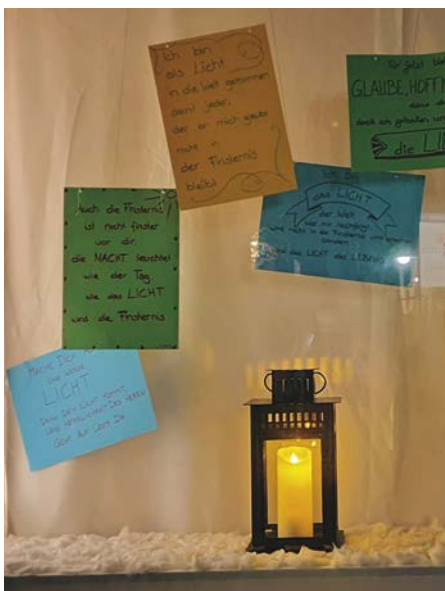
Die Winterzeit hat begonnen und die farbigen Blätter liegen schon fast alle auf dem Boden. Es wird neblig, grauer, kälter – der November lässt grüssen. Diese Gedanken hat das Katecheseteam motiviert im November das Schaufenster der Metzgerei Zumikon zu gestalten. Unter dem Thema «Dunkel – Licht» wurden Ideen

gesucht und kreativ umgesetzt. Ist der November wirklich so dunkel und kalt? Welche Gedanken können mich aufheitern? Was bereitet mir Freude? All das versuchte das Team in die Gestaltung miteinzubeziehen.

Haben Sie es verpasst? Auf der Startseite unserer Homepage finden Sie unter

[www.kath-zollikon-zumikon.ch](http://www.kath-zollikon-zumikon.ch)  
Bilder dazu.

Haben Sie das Schaufenster und seine wechselnden Gestaltungen schon einmal gesehen? Der Dezember bringt wieder andere Gedanken und Gestaltungen zum Vorschein...



© Kath. Kirche Zollikon

### Roratemessen im Advent 2021

**Freitag, 3.12.2021, 6.00 Uhr**, Zumikon – Kornél Radics, Querflöte, Mihály Tamás, Orgel

**Samstag, 4.12.2021, 6.30 Uhr**, Zollikon – Kornél Radics, Querflöte, Mihály Tamás, Orgel

**Donnerstag, 9.12.2021, 6.00 Uhr**, Zollikerberg – Maria Wildhaber, Fagott, Mihály Tamás, Orgel

**Mittwoch, 15.12.2021, 6.00 Uhr**, Zollikon – Elisabeth Schöniger, Blockflöte, Mihály Tamás, Orgel

### De musica sacra/Advents-Meditationen

**Mittwoch, 1.12.2021**, Zollikon – Mihály Tamás, Orgel, P. Pascal Marquard, Impuls

**Mittwoch, 8.12.2021**, Zollikon – Helga Váradí, Orgel, Matthias Merdan, Impuls

**Mittwoch, 15.12.2021**, Zollikon – Péter Morva, Orgel, Heidi Kallenbach, Impuls

Beginn nach dem 12-Uhr-Glockengeläut

### Adventskonzert

**Samstag, 12.12.2021, 17.00 Uhr**, Zollikerberg, Kinderchor Kaltbrunn

### Gottesdienste an Weihnachten

**Freitag, 24.12.2021, 23.00 Uhr**, Zollikerberg, Kirchenchor, Vokalsolisten und Instrumentalisten:

Wolfgang Amadeus Mozart – Missa brevis G-Dur KV 140 «Missa pastoralis»

**Samstag, 25.12.2021, 9.30 Uhr**, Zollikerberg – Gábor Némethi, Trompete und Mihály Tamás, Orgel

**Samstag, 25.12.2021, 11.00 Uhr**, Zollikon – Gábor Némethi, Trompete und Mihály Tamás, Orgel

# De musica sacra / Advents-Meditationen in der Dreifaltigkeitskirche Zollikon

Liebe Pfarreiangehörige

Im Advent 2020 habe ich drei Orgelkonzerte an drei Mittwochen zur Mittagszeit gegeben. Vielleicht fragten sich damals einige von Ihnen, ob der Kirchenmusiker etwa verrückt sei, weil er an einem Arbeitstag am Mittag zu einem Konzert einlädt?! Der Grund dafür war, dass vor einem Jahr gegen Jahresende so ziemlich alle Veranstaltungen abgesagt werden mussten. Auch in unseren Pfarreien. Ich wusste aber, dass nicht wenige unter Ihnen pensioniert sind und war mir sicher, dass manche sich darüber freuen

würden, wenn endlich etwas läuft. Unter besonderen Bedingungen konnten die Konzerte dann auch durchgeführt werden. Das ist die kurze Entstehungsgeschichte der Advents-Meditationen.

Nun möchten wir dieses Jahr damit in die Fortsetzung gehen. So laden wir Sie herzlich und mit viel Vorfreude erneut zu den drei Advents-Meditationen in der Dreifaltigkeitskirche in Zollikon ein und zwar immer mittwochs dem 1., 8., und 15. Dezember 2021. Diesmal können Sie sich auf das Orgelspiel von drei Organisten freuen, da ich zwei meiner Musikkollegen gewinnen konnte. Bei der ersten

Advents-Meditation spiele ich selber, bei der zweiten meine Kollegin Helga Váradi und für die dritte habe ich unseren neuen Korrepetitor und Chororganisten Dr. Péter Morva angefragt. Zu jedem Anlass gibt es einen adventlichen Impuls unserer Seelsorgenden Heidi Kallenbach, Matthias Merdan und P. Pascal Marquard. Das Motto der drei Meditationen lautet: PASTORALE. Was damitgemeint ist, hören und erfahren Sie vor Ort.

Ich wünsche Ihnen freudige Adventstage und freue mich, Ihnen bei den Advents-Meditationen zu begegnen.

mt

## Kerzenziehen



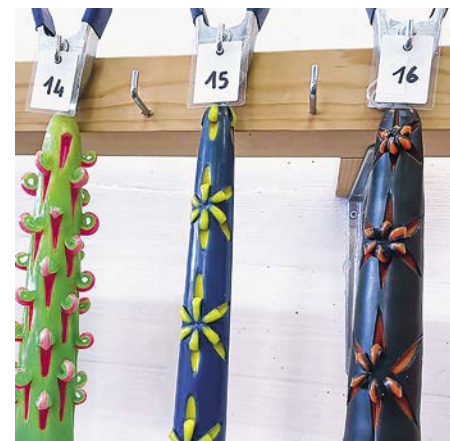
Symbolbild

Im Dezember steht das beliebte Kerzenziehen vor der Tür. Ein Kurs zum Kerzenverzieren, den wir gemacht haben, hat uns motiviert unser neu gewonnenes Wissen weiterzugeben.

Nach einer kleineren Ausführung im 2020 werden wir dieses Jahr wieder mehr Personen zulassen können. Die Corona-Schutzmassnahmen des Bundes müssen eingehalten werden. So gilt eine Zertifikatspflicht ab dem 16. Altersjahr.

Die Termine finden Sie auf der letzten Seite sowie unter [www.kath-zollikon-zumikon.ch](http://www.kath-zollikon-zumikon.ch).

aj



© Kath. Kirche Zollikon

## Miniaufnahme 2021

Jeder Gottesdienst wird feierlicher mit Ministranten (Minis). Viele Minis finden den Gottesdienst auch sinnvoller, wenn sie helfen können und nicht tatenlos im Kirchenbank sitzen müssen.

Jedes Jahr werden die Kinder nach ihrer Erstkommunion angefragt, ob sie sich einen Ministrantendienst vorstellen können. Auch dieses Jahr nahmen einige Kinder am Minitreff vom 2. Oktober 2021 teil. Der liturgische Dienst wurde vorgestellt und mit Spielen und Pizzaessen konnten sich die Kinder noch besser kennenlernen.

Die Kinder, die sich für den Ministrantendienst entschieden haben, besuchten den Einführungskurs. Welche liturgischen Gefässe werden für was gebraucht oder wann muss was dem Priester gebracht werden? Diese und weitere Fragen werden im Einführungskurs gelernt und ver-

tieft. Die Kinder, die Minis werden möchten können schon vor der Aufnahme in den Ministrantendienst beim Ministrieren mithelfen, um das konkrete Tun einzuüben.

Nach der Zeit des Übens und Lernens erfolgt die feierliche Aufnahme in den Ministrantendienst.

Diese Aufnahme wird im Gottesdienst vom **Sonntag 5. Dezember 2021, um 9:30 Uhr in der Kirche St. Michael Zollikoberg** erfolgen. In diesem Gottesdienst werden die neuen Minis offiziell eingekleidet und vorgestellt.

Wir wünschen den neuen Minis viel Freude und Engagement bei ihrer wichtigen Aufgabe.

aj



© Kath. Kirche Zollikon

# DEZEMBER

<b>3</b> Fr	<b>Rorate</b> 6.00 Uhr, Kapelle Bruder Klaus, Zumikon
<b>4</b> Sa	<b>Rorate mit Firmanden</b> 6.30 Uhr, Kath. Kirche Zollikon
<b>5</b> So	<b>Heilige Messe mit Mini-Aufnahme</b> 9.30 Uhr, Kath. Kirche Zollikoberberg
	<b>MCLI Missa bilingue</b> 11.00 Uhr, Kath. Kirche Zollikon
	<b>Nikolausfeier im Wald</b> 17.00 Uhr
<b>8</b> Mi	<b>MCLI Incontro Pensionati</b> 14.30 Uhr, Pfarreizentrum Zollikoberberg
	<b>Kerzenziehen</b> 14.00 bis 18.00 Uhr Kath. Kirche Zollikoberberg (Jugendraum)
<b>9</b> Do	<b>Rorate</b> 6.00 Uhr, Kath. Kirche Zollikoberberg
	<b>Kerzenziehen</b> 14.00 bis 18.00 Uhr Kath. Kirche Zollikoberberg (Jugendraum)
<b>11</b> Sa	<b>Rorate</b> 6.00 Uhr, Kapelle Bruder Klaus, Zumikon

<b>12</b> So	<b>Adventskonzert mit Kinderchor Kaltbrunn</b> 17.00 Uhr, Kath. Kirche Zollikoberberg
	<b>Kerzenziehen</b> 14.00 bis 18.00 Uhr Kath. Kirche Zollikoberberg (Jugendraum)
<b>14</b> Di	<b>Bussfeier</b> 19.00 Uhr, Kath. Kirche Zollikoberberg
<b>15</b> Mi	<b>Rorate</b> 6.00 Uhr, Kath. Kirche Zollikon
	<b>Kerzenziehen</b> 14.00 bis 18.00 Uhr Kath. Kirche Zollikoberberg (Jugendraum)
<b>18</b> Sa	<b>Kerzenziehen</b> 14.00 bis 18.00 Uhr Kath. Kirche Zollikoberberg (Jugendraum)
<b>19</b> So	<b>Kerzenziehen</b> 14.00 bis 18.00 Uhr Kath. Kirche Zollikoberberg (Jugendraum)
<b>21</b> Di	<b>Bussfeier</b> 16.00 Uhr, Kath. Kirche Zollikon
<b>22</b> Mi	<b>Kerzenziehen</b> 14.00 bis 18.00 Uhr Kath. Kirche Zollikoberberg (Jugendraum)
<b>24</b> Fr	<b>Heiliger Abend - Kindermette - Wortgottesdienst</b> 16.00 Uhr Kath. Kirche Zollikoberberg
	<b>Heiliger Abend - Kindermette - Eucharistiefeier</b> 16.00 Uhr Kath. Kirche Zollikon
	<b>Heiliger Abend - Christmette mit Chor und Apéro</b> 23.00 Uhr Kath. Kirche Zollikoberberg
<b>25</b> Sa	<b>Weihnachtsgottesdienst</b> 9.30 Uhr Kath. Kirche Zollikoberberg
	<b>Weihnachtsgottesdienst</b> 11.00 Uhr Kath. Kirche Zollikon

<b>26</b> So	<b>Stephanstag</b> 9.30 Uhr, Kapelle Bruder Klaus, Zumikon
	<b>Stephanstag</b> 11.00 Uhr, Kath. Kirche Zollikon
<b>31</b> Fr	<b>Ökum. Gottesdienst zum Jahreswechsel</b> 17.00 Uhr, Ref. Kirche Zumikon

# JANUAR

<b>1</b> Sa	<b>Gottesdienst zum Jahresbeginn anschl. Apéro</b> 17.00 Uhr, Kath. Kirche Zollikon
<b>2</b> So	<b>MCLI Missa bilingue</b> 11.00 Uhr, Kath. Kirche Zollikon
<b>9</b> So	<b>Familiengottesdienst</b> 11.00 Uhr, Kath. Kirche Zollikon
<b>22</b> Sa	<b>Ökumenischer Gottesdienst zur Einheit der Christen</b> 17.00 Uhr, Kath. Kirche Zollikon
<b>23</b> So	<b>Heilige Messe und Chinderchile</b> 9.30 Uhr, Kath. Kirche Zollikoberberg
<b>30</b> So	<b>Pfarrinstallation</b> 16.00 Uhr, Kath. Kirche Zollikon

# FEBRUAR

<b>5</b> Sa	<b>Heilige Messe mit Kerzensegnung</b> 17.00 Uhr, Kapelle Bruder Klaus, Zumikon
<b>6</b> So	<b>Familiengottesdienst mit Kerzensegnung</b> 9.30 Uhr, Kath. Kirche Zollikoberberg
	<b>MCLI Missa bilingue mit Kerzensegnung</b> 11.00 Uhr, Kath. Kirche Zollikon